

Ainu und Altaisch – eine Randbemerkung

Michael Knüppel (Göttingen)

Obgleich die Ainu-Studien – sieht man einmal von der Aufzeichnung in Gestalt diverser Vocabularien seit dem 16. Jh. ab – nun seit den Pionierarbeiten August Pfizmaiers¹ auf eine rund eineinhalb Jahrhunderte währende Forschungsgeschichte zurückblicken können² und es an Versuchen, den verwandtschaftlichen Verhältnissen der noch immer als isoliert geltenden Sprache auf den Grund zu gehen, wahrlich nicht gefehlt hat,³ sind gerade auf diesem Felde kaum nennenswerte Fortschritte erzielt worden. Vergleiche mit allen möglichen Sprachfamilien und Einzelsprachen haben hier bislang wenig erbracht. Dabei wurden gerade auch an die Möglichkeit einer Anbindung an die altaischen Sprachen immer wieder große Erwartungen geknüpft. Erwartungen, die nicht zuletzt durch die Versuche und angeblichen Versuche verschiedener Vertreter beider Einzeldisziplinen (der Altaistik wie auch der Ainu-Studien) genährt worden sind. Ungeachtet der Möglichkeiten einer solchen Verbindung im Sinne einer genetischen Verwandtschaft oder des Nachweises einer solchen, muß sich in anbetracht einiger wissenschaftshistorischer „Ungereimtheiten“ dem Betrachter unserer Tage zunächst die Frage stellen, inwieweit solche Versuche denn überhaupt unternommen wurden und was hier nur auf ständig wiederholte und nicht geprüfte Äußerungen in der zum Thema bestehenden Literatur zurückgeht. Ein bemerkenswertes Beispiel hierfür bietet der Beitrag des amerikanischen Altaiisten und Mongolisten John C. Street, der hier stets als einer der wichtigsten Vertreter dieser „Ainu-Altäischen“ Hypothese genannt wird. In kaum einer Publikation zu den verwandtschaftlichen Verhältnissen des Ainu in den vergangenen Jahrzehnten wird Street nicht genannt und in nahezu jeder jüngeren Überblicksdarstellung zur Altaistik wird auf seinen Beitrag zu diesem Komplex ver-

1 Vgl. hierzu Hans Adalbert DETTMER: „August Pfizmaier und seine Arbeiten zur Ainu-Grammatik (Rudolf Sellheim zum 65. Geburtstag)“, in: *Oriens* 34 (1994), S.509–536.

2 Eine ausführliche Darstellung findet sich in Hans A. DETTMERS „Ainu-Grammatik“ (*Ainu-Grammatik*. Teil II: *Erläuterungen und Register*. 2 Bde. Wiesbaden: Harrassowitz Verlag 1997 (= Veröffentlichungen des Ostasien-Instituts der Ruhr-Universität Bochum; 38:2), S.610–1035.

3 Das Ainu dürfte inzwischen mit so ziemlich jeder „benachbarten“ Sprache und nahezu allen Sprachfamilien Eurasiens verglichen – oder gar im Sinne genetischer Verwandtschaft verbunden – worden sein. Den bislang besten Überblick über diese Bemühungen gibt DETTMER in der erwähnten „Ainu-Grammatik“ – hierin u. a. auch einen Abriß der Bemühungen, das Ainu mit den altaischen Sprachen zu vergleichen resp. zu verbinden (DETTMER: *Ainu-Grammatik*, S.362–368).

wiesen – zumeist bei Verzicht auf nähere Angaben (was allerdings bei gründlicherer Betrachtung des Ganzen nicht weiter verwundert).

Der „Beitrag“ des Altaisten Street zur „Ainu-Altäischen“ Hypothese bestand – wenngleich er sich noch bei verschiedenen anderen (– in der Literatur weniger beachteten –) Gelegenheiten zur Problematik äußerte⁴ und hier der Möglichkeit eines Zusammenhanges des Ainu mit den altaischen Sprachen mit ganz erheblichen Vorbehalten begegnete⁵ – im Grunde bloß in einer einzigen Besprechung zu POPPEs Vergleichender Grammatik der Altäischen Sprachen,⁶ die im Jahre 1962 in *Language* erschien⁷ und von den Befürwortern wie Gegnern der Annahme einer Verbindung zwischen dem Ainu und den altaischen Sprachen, wie der altaischen Sprachverwandtschaft selbst, gern zitiert wird. So findet sich die von Street in dessen erwähnter Rezension gebrachte genealogische „Übersicht“ über die verwandtschaftlichen Beziehungen der altaischen Sprachen untereinander (und zum Ainu)⁸ bereits wenig später unverändert in der Arbeit *Introduction to Altaic Linguistics* des bekennenden Altaisten Poppe (der selbst freilich niemals eine Verbindung der altaischen Sprachen mit dem Ainu postuliert hat) – allerdings ohne den dazugehörigen Text Streets. N. Poppe schreibt hierzu:

Street postulates a hypothetical Proto-North Asiatic language which split into Proto-Altaic and another, unspecified proto language. The latter split, in its turn, into Korean, Japanese, and Ainu. As for Proto-Altaic, it split, according to Street, into Proto-West Altaic (which is the ancestor of Proto-Turkic and the older stage of Chuvash). Proto-East Altaic was the ancestor of Proto-Mongolian and Proto-Tungusic.⁹

– und noch Jahrzehnte später bringt Poppe dieselbe Übersicht in seiner autobiographischen Schrift *Reminiscences*. An dieser Stelle findet sich dann allerdings lediglich die Bemerkung:

4 Vgl. John C. STREETS Besprechung von James PATRIE: *The Genetic Relationship of the Ainu Language*. Honolulu: The University Press of Hawaii 1982 (= Oceanic Linguistics Special Publication; 17), in: *Journal of the Association of Teachers of Japanese*, 17 (1983), 192–204; ders. Besprechung von Kirsten REFSING: *The Ainu Language: The Morphology and Syntax of the Shizunai Dialect*. Aarhus 1986, in: *Journal of the Association of Teachers of Japanese*, 21 (1988), 184–189.

5 So wurde von Street im Rahmen seiner Besprechung von J. Patries Arbeit dessen für die ainu-altäischen Vergleiche herangezogenes Material aus altaistischer „Perspektive“ geprüft – und als völlig unzureichend beurteilt. Von den 140 Vergleichen Patries hält Street in semantischer wie formaler Hinsicht nur 37 einer weiteren Untersuchung für würdig (STREET: 1983, 194 f.).

6 Nikolaus POPPE: *Vergleichende Grammatik der altaischen Sprachen*. Teil I: *Vergleichende Lautlehre*. Wiesbaden: Otto Harrassowitz 1960 (= Porta linguarum orientalium; NS IV).

7 John C. STREETS Besprechung von Nikolaus POPPE: *Vergleichende Grammatik der altäischen Sprachen*. Teil I: *Vergleichende Lautlehre*. Wiesbaden: Otto Harrassowitz 1960, in: *Language* 38/1 (1962), 92–98.

8 Siehe unten, Anhang I: „Stammbaum“ der altaischen Sprachen (nach STREET: 1962).

9 Nicholas POPPE: *Introduction to Altaic Linguistics*. Wiesbaden: Otto Harrassowitz 1965 (= Ural-Altäische Bibliothek; XIV), 146–148.

If Mongolian, Manchu-Tungus, Turkic, and Korean are descended from one common language, Japanese may go back to a proto-language which has an ancestor common with Proto-Altaic. I am inclined to accept, as far as Japanese is concerned, Street's scheme ...¹⁰

Allerdings scheint Streets „Beitrag“ zu diesem „Sonderforschungsbereich“ auch die Phantasie der „Anti-Altaisten“ (– im Grunde eine abzulehnende Bezeichnung für die Gegner der Annahme einer altaischen Sprachverwandtschaft, legt diese doch nahe, daß die Auffassung selbiger sich lediglich auf eben jene Ablehnung beschränkt –) beflügelt zu haben. So wurde noch von Gerhard Doerfer, einem ausgewiesenen Skeptiker der Annahme einer altaischen Verwandtschaft, im Unterricht auf dieselbe – letztlich auf Street zurückgehende – genealogische Übersicht aus Poppes „Introduction“ zurückgegriffen, um die „omni-comparatistischen Auswüchse“ der Befürworter der altaischen Verwandtschaft aufzuzeigen.

Daß sich für Streets „Beitrag“ natürlich auch die Vertreter der „Ainu-Altäischen“-Hypothese erwärmen konnten, versteht sich fast schon von selbst. So fehlten entsprechende Verweise weder bei J. PATRIE in dessen „Genetic Relationship“¹¹ noch in rezenten Publikationen, und es verwundert kaum, daß die Bedeutung, die diesem im vorliegenden Kontext beigemessen wird, inzwischen – Seite an Seite mit der Arbeit Patries aufgeführt – im Rahmen eines „Wikipedia“-Eintrags Eingang in die Internetpublikation gefunden hat (was jedem Benutzer einmal zu Überlegungen hinsichtlich des Wertes entsprechender Veröffentlichungen – gelegentlich als „besonders lesenswert“ eingestuft – Anlaß geben sollte).¹²

Freilich wurde Streets Besprechung von Poppes Werk und die hier enthaltenen Äußerungen hinsichtlich des Problems auch von solchen Ainu-Forschern, die sich an den Bemühungen die Sprache mit den altaischen Sprachen zu verbinden nicht beteiligt haben, „berücksichtigt“ – so in der oben bereits mehrfach erwähnten großangelegten und bedeutenden Ainu-Grammatik des Japanologen und Ainu-Forschers H.A. Dettmer, dessen Interesse an dem Problem ausschließlich wissenschaftshistorischer Natur war:

In seiner Rezension von Poppes „Vergleichender Grammatik“ mutmaßt Street, Koreanisch, Japanisch und, neben noch anderen, vielleicht auch Ainu könnten sich als eine zusammengehörige Gruppe erweisen, die ev. Poppes Proto-Sprache zuzuordnen wären.¹³

10 Henry G. SCHWARZ (Hrsg.): Nicholas POPPE: *Reminiscences*. Bellingham / Washington: Center for East Asian Studies 1983 (= Studies on East Asia; 16), S. 272f.

11 James PATRIE: *The Genetic Relationship of the Ainu Language*. Honolulu: The University Press of Hawaii 1982 (= Oceanic Linguistics Special Publication; 17), XI + 174; hier S. 6ff. und Wiedergabe der genealogischen Übersicht auf S. 11.

12 http://de.wikipedia.org/wiki/Altaische_Sprachen (10.10.2008).

13 DETTMER, *Ainu-Grammatik*, 2/1, S. 366. Auch hier wurde auf eine Wiedergabe der genealogischen Übersicht Streets nicht verzichtet.

Von Interesse in unserem Kontext ist nun eigentlich die Frage, was Street denn in seinem vielzitierten und wenig gelesenen Beitrag wirklich geschrieben hat. An der betreffenden Stelle steht im Grunde bloß:

To my mind, the relatability of Korean to Turkic, Mongolian, and Tungusic has not yet been proven by an adequate matrix of sound correspondences in the basic vocabulary. I suspect that eventually Korean and Japanese (perhaps with Ainu and still other languages of the area) will turn out to be interrelatable, and that it will then be possible to demonstrate genetic relationship between these, as a group, and the proto-language that Poppe describes in the present work.¹⁴

Durch die Übernahme lediglich der genealogischen Übersicht bei gleichzeitiger Auslassung des zugehörigen Textes in POPPE'S *Introduction to Altaic Linguistics*¹⁵ wurde von diesem der (falsche) Eindruck erweckt, daß Street hinsichtlich weiterreichender Verwandtschaftsverhältnisse der altaischen Sprachen mehr behauptet, als ihm (Poppe) selbst jemals vorgeschwebt hat. Was Street geschrieben hat und meinte, war nichts anderes, als die bewußt äußerst vage formulierte Vermutung, daß es sich herausstellen könnte, daß möglicherweise das Koreanische vielleicht mit dem Japanischen und vielleicht sogar mit anderen Sprachen der Region (wie dem Ainu), in Verbindung gebracht werden („be interrelatable ...“) kann. Der Zweck, der von Street auf S.95 seiner Besprechung gegebenen genealogischen Übersicht, war im Grunde kein anderer, als zu unterstreichen, daß, falls Koreanisch (zusammen mit oder ohne benachbarte Sprachen) irgendwie mit den – um es mit Karl H. Menges zu sagen: – „inneren altaischen Sprachen“ zusammengehört, diese Zusammengehörigkeit mit ziemlicher Sicherheit sehr viel entfernter sein dürfte, als es Poppes Modell¹⁶ nahelegt.¹⁷ Eine Zusammengehörigkeit des Ainu mit den altaischen Sprachen hat J.C. Street niemals behauptet oder gar nachzuweisen versucht! Den Befürwortern und Kritikern der Annahme einer altaischen Sprachverwandtschaft wie der „Ainu-Altäischen“ Hypothese jedoch kam seine vage Formulierung einfach zu gelegen, um sich dies zur Stützung des eigenen Standpunktes entgehen zu lassen.

Um es noch einmal abschließend zu betonen: Gegenstand der vorliegenden Miscelle ist nicht das Für und Wider der Möglichkeit einer Verwandtschaft des Ainu mit den altaischen Sprachen oder des Beweises einer solchen, noch gar der Versuch eine solche in Abrede stellen zu wollen. Vielmehr soll ein inzwischen weit verbreitetes Mißverständnis – dem übrigens auch der Verfasser (im Zuge der Abfassung einer Bio-Bibliographie J.C. Streets¹⁸) zunächst aufgesessen war – aufgeklärt und aufgezeigt werden, wie weit in den ohnehin nicht unproblematischen

14 STREET: 1962, S.94.

15 Siehe oben.

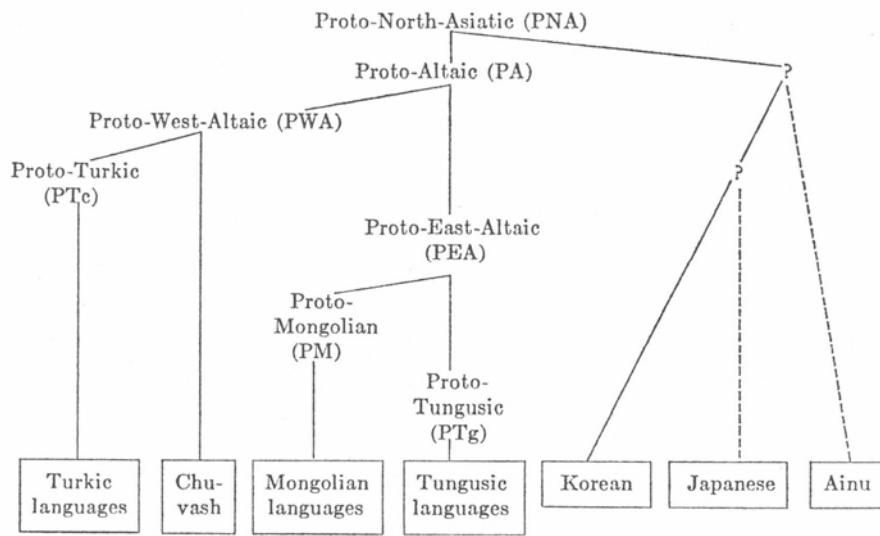
16 Siehe unten, Anhang II: „Stammbaum“ der altaischen Sprachen (nach POPPE: 1960).

17 Freundlicher Hinweis von Prof. J.C. Street vom 18.9.2007.

18 Michael KNÜPPEL: „John Charles Street – Leben und Schaffen eines Mongolisten und Altäischen“, in: *Central Asiatic Journal* 2010 (z.Zt. im Druck); ders., „Schriftenverzeichnis John C. Street“, in: *CAJ* 2010 (z.Zt. im Druck).

tischen Bereichen der Ermittlung weiterreichender Sprachverwandtschaften auf nur oberflächlicher Lektüre oder gar unter Vernachlässigung oder Verzicht selbiger aufgekommene Thesen ein bemerkenswertes Eigenleben zu entwickeln vermögen.

Anhang I: „Stammbaum“ der altaischen Sprachen (nach STREET: 1962)



Anhang II: „Stammbaum“ der altaischen Sprachen (nach POPPE: 1960)

